



FESTIVAL IN LEIPZIG

Entschlossen gegen den Tod antanzen

Szenisches Konzert eröffnet euro-scene.

VON JOACHIM LANGE

LEIPZIG/MZ - Die euro-scene ist seit 1991 Bestandteil des Kulturkalenders in Leipzig. Das Festival ist etabliert und kann sich trotz aktueller Mittelkürzungen durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen um 30 000 Euro behaupten.

Der belgische Regisseur und Choreograph Alain Platel ist schon zum zehnten Mal dabei und hat das Festival jetzt mit dem szenischen Konzert „Requiem pour L.“ eröffnet. Zwei Stunden, während derer dem Publikum schier die Luft wegbleibt. Auf einem Feld von zehn mal fünf Platten, die an das Berliner Holocaust Mahnmal erinnern, bewegen sich die Sänger, Tänzer und Instrumentalisten zur Musik von Platels Landsmann Fabricio Cassol, der in seiner Komposition immer wieder Mozarts Requiem zitiert, aufgreift, überschreibt oder sich auch davon löst, um der Bewegungslust der Tänzer zu folgen.

Auf einer Leinwand im Hintergrund werden die Akteure und die Zuschauer mit der GroßEinstellung einer im Sterben liegenden Frau konfrontiert. Auf sie bezieht sich das „L.“ im Titel. Das Bild bedient einerseits einen gewissen Voyeurismus, wird aber andererseits auch zu einem Blick in den Spiegel des eigenen Lebens und dessen unausweichlicher Endlichkeit.

Als Kunst wird das Ganze vor allem deshalb zum Ereignis, weil die afrikanischen Ak-



Akteure in „Requiem pour L.“ FOTO: CHRIS VAN DER BURGT

teure des Les ballets C de la B aus Gent (Belgien) bei ihrem Umgang mit dem Tod mit der Stimme und mit ihrem Körper „sprechen“. Was sie in Lingala, Suaheli und Tshiluba singen, ist nur intuitiv zu erfassen. Die Truppe liefert die Trauer zu einem Tod, der sich anschleicht und die Frau leblos zur Seite kippen lässt. Nicht erst da gehen sie wild entschlossen gegen den Tod an.

Unter dem Festival-Motto „Bühnen - Klang - Welten“ zeigen rund 120 Künstler elf Gastspiele in 20 Vorstellungen auf acht Spielstätten. So wird der Wiener Puppenspieler und Darsteller Nikolaus Habjan mit „Böhm“ unter Verwendung von 15 Puppen dem Dirigenten Karl Böhm auf die Pelle rücken. Auch sonst lohnt ein Festivalbesuch auf jeden Fall.

Mehr zum Programm unter: www.euro-scene.de

Kirchenfenster von Tony Cragg

GROSSBADEGAST/MZ - Neue Kirchenkunst für Anhalt: Der englische Künstler Tony Cragg (69) wird die Fenster der Kirche in Großbadegast bei Köthen neu gestalten. Das teilte die Evangelische Landeskirche Anhalts am Mittwoch mit. Cragg, der vor allem durch großformatige Plastiken bekannt wurde, war bis 2013 Rektor der Kunstakademie Düsseldorf. Die Gestaltung der Kirchenfenster in Großbadegast ist ein Beitrag der Evangelischen Landeskirche Anhalts zum 100. Bauhausjubiläum im kommenden Jahr und Teil des Projektes „Lichtungen - zeitgenössische Glasmalerei in Kirchen“.

Schau mit allen Rembrandts

AMSTERDAM/DPA - Das Amsterdamer Reichsmuseum wird erstmals in seiner Geschichte alle Werke von Rembrandt (1606-1669) in seinem Besitz ausstellen. Die Ausstellung „Alle Rembrandts“ ist für das Frühjahr geplant und Start des Rembrandt-Jahres, teilte das Museum am Mittwoch mit. 2019 wird an den 350. Todestag des holländischen Meisters erinnert. Im Reichsmuseum befindet sich die weltweit größte Sammlung von Werken des Malers. Dazu gehört das berühmteste Gemälde „Die Nachtwache“. Gezeigt werden insgesamt 22 Gemälde, 60 Zeichnungen und rund 300 Drucke.



Silber-Geschirr für Moritzburg

HALLE/MZ - Nach zehnjährigen Verhandlungen ist dem Kunstmuseum Moritzburg Halle der Ankauf eines einzigartigen Objekts der Silberschmiedekunst gelungen. Es handelt sich um ein Lavabo des halleischen Goldschmieds August Hosse (1657-1732), wie Moritzburg-Direktor Thomas Bauer-Friedrich am Mittwoch sagte. Ein Lavabo ist ein Waschgeschirr, bestehend aus Teller und Kanne, das zum zeremoniellen Waschen der Hände oder vor repräsentativen Gastmahlen benutzt wurde. Hosse war laut Museum der bedeutendste halleische Goldschmied seiner Zeit mit Auftraggebern in ganz Europa.

Heute auf MZ.de

MDR-Sendung Schweine aus Halle bei „Tierisch, tierisch“

» www.MZ.de/fernsehen



Lutz Bolldorf, einer der Initiatoren der neuen halleischen Studiogalerie bei Auto Alder in der Gutenbergstraße FOTOS (4): LUTZ WINKLER

Kunst macht mobil

GESELLSCHAFT So viele Künstler, so wenig Ausstellungsmöglichkeiten - die Klage hört man oft. Wie eine Gruppe halleischer Kreativer den Stier nun bei der Hörnern packt.

VON ANDREAS MONTAG

HALLE/MZ - Man kann diese Idee natürlich auch verrückt finden. Oder genial. Oder schlicht das Einfache darin erkennen, das oft nur deshalb so schwer zu machen ist, weil die meisten glauben, dass es sowieso nicht funktionieren wird. Was zu beweisen war: Es ist alles belämmert. So wird es auch immer bleiben. Wenn aber schon nichts läuft, kann wenigstens weiter gebarmt werden. In weichem Moll. Und jeder bleibt dabei auf seinem Sofa hocken.

Eine knappe Zustandsbeschreibung gesellschaftlicher Zustände, leicht zugespitzt. Sie trifft im konkreten Fall auf die Kunstszene zu, besonders in großen Städten. Und erst recht in Halle, wo die „Burg“ jährlich neue Absolventen produziert, die auf den übersichtlichen Markt der Möglichkeiten drängen. Konkurrenz belebt zwar das Geschäft, wie man weiß. Aber wo nicht viel los ist mit dem Geschäft, fällt dessen Belebung entsprechend übersichtlich aus. Zumal es ja auch Ältere und nicht mehr ganz Junge unter den Künstlern gibt.

Warten auf den Nachruhm?

Soll man also abwarten und auf den Nachruhm hoffen, wie er Klimt zuteil wird, dem Jugendstil-Helden?, haben sich der halleische Maler Lutz Bolldorf und ein paar Mitbeschwörer ironisch gefragt. Die Antwort lag nahe: Sie wollen ihre Arbeiten lieber jetzt zeigen und ins Gespräch kommen mit einem neugierigen Publikum.

So unwahrscheinlich ist das nicht. Bolldorf selbst sind Ausgang des Sommers, zu seinem 65. Geburtstag, zwei viel beachtete Ausstellungen in Halle ausgerichtet worden. Und Bolldorfs Kollege Rüdiger Giebler kommt gemeinsam mit seinem Freund Moritz Götze auf ihrer gemeinsamen, unendlichen Grand Tour auch ganz ordentlich um die Häuser. Bis nach Australien hat es sie dabei schon verschlagen.

Mag sein, dass gerade die genossene Aufmerksamkeit der Sta-



Plastik (ohne Titel) von Charlott Szukala vor einer Kreidezeichnung von Oliver Bekiersz (Foto o.); Rüdiger Giebler: „Gerümpel“ (M.); Christine Bergmann: „Paar“

chel im Fleisch gewesen ist - so, als hätten Bolldorf & Co. sich nun gesagt: Eine Kunstschau nach eigener Fasson muss doch auch selbst zu bewerkstelligen sein!

Also taten sie. Die Idee einer Studiogalerie, in der einer der Beteiligten jeweils als Kurator das Sagen hat, war in der Welt. Und auch einen Ort gab es schon bald, der zwar ungewöhnlich - aber gerade deshalb von großem Reiz ist: eine Kraftwagenhalle bei Auto Alder in der Gutenbergstraße. Günstig, wenn auch ein wenig versteckt gelegen zwischen dem halleischen Hauptbahnhof, Thüringer Bahnhof und Amtsgericht.

Stille Gegend mit Potenzial

In dieser stillen Gegend vermutet man einstweilen eher Dornröschen, aber die Investoren werden vielleicht schon mit den Hufen scharren, ob man das Quartier nicht zur Boomtown aufrüsten kann. Jetzt aber soll dort, im charmannten Technik-Ambiente mit wunderbarem Oberlicht, erst einmal die Kunst das Sagen haben. Fortsetzung folgt.

Das heißt, nach Bolldorf, der das erste Zugpferd war, könnte ein nächster übernehmen. Auch ist das Ganze ohnehin nicht statisch gedacht, Bilder und Plastiken, die als erste zu sehen sind, könnten einzeln oder in Gruppen gegen die Werke anderer Künstler ausgetauscht werden. Immer vorausgesetzt, das Publikum kommt zur Kunst. Was in Berlin oder Leipzig sofort ein „hipper“ Ort genannt werden würde, muss sich in Halle erst noch bekannt machen. Unmöglich erscheint das jedenfalls nicht.

Zur Eröffnung an diesem Samstag werden Arbeiten von Oliver Bekiersz, Christine Bergmann, Thomas Blase, Lutz Bolldorf, Carl-Heinz Dietel, Andreas Freyer, Rüdiger Giebler, Anja Nürnberg, Charlott Szukala und Anke Tippelt gezeigt. Getränke, etwas zu essen und Musik gibt es auch, melden die Organisatoren.

» Studiogalerie Auto Alder, 06112 Halle, Gutenbergstr. 20, Eröffnung am 10. November um 14 Uhr